Herd. 123

Schmalzes zu schützen, brachte man oberhalb des Herdes einen an die Decke gehängten Deckel in Form eines Gewölbes an, in den Alpen, wo er sich noch am häufigsten findet, Feuerhut, -Kogl oder -Kobl genannt (T.-Abb. 19). Er besteht aus einem Holzrahmen, der mit Ruten ausgeflochten und dann mit Strohlehm belegt ist. In kurzer Zeit ist er mit Glanzruß überzogen, steinhart und unverbrennbar. Der Rauch läßt daran die mitgerissenen festen Teile, also auch Glutstücke fallen.

Im Gottscheerlande in Krain ist eine ähnliche Einrichtung im Gebrauche, Tafel Krain Nr. 1. Im Hintergrunde des "Hauses" in Büchel Nr. 1 ist über dem Herde ein Teil der Decke gewölbförmig aus Flechtwerk hergestellt und mit Lehm beschlagen. Ähnlich bei den Siebenbürger Sachsen, Tafel Nr. 1, im Längenschnitte des Hauses Nr. 123 in Schönbirk. Auch in Kroatien hat

man diese Vorrichtung und bei den Matvo in Ungarn (s. S. 33) ist über dem offenen Feuer im Stalle, wo die Bewohner sich im Winter aufhalten, in Manneshöhe ein wagrechtes Geflechte aus Zweigen aufgehängt, welches das Aufsteigen von Funken verhindert. Im niedersächsischen Hause ist über dem offenen Herde eine Decke aus Dielen vorhanden, welche dem selben Zwecke dient, wie alle früher beschriebenen Anlagen. Man kann annehmen, daß bei der so leicht entzündlichen Dachdeckung schon in den frühen Mittelalter die gleiche Vorsicht bestand.

Rauchmäntel werden noch besonders besprochen.



Abb. 19.

Feuerhut.

Die Wand, an welche der Herd anstieß, mußte feuersicher hergestellt, also stark genug mit Lehm oder Stein verkleidet oder ganz daraus hergestellt werden

Gewöhnlich ist der offene Herd bei uns nur ein Mauerklotz oder ein mit Stein- oder Ziegelpflaster bedecktes Holzgerüste. In der Mitte ist die Aschengrube, worin nach Aufhören des Feuers die Glut zusammengehäuft und gut mit Asche bedeckt wurde, um sie beim nächsten Feuermachen wieder anblasen zu können, da vor etwa 50 Jahren frisches Feuer erzeugen noch eine recht umständliche Sache war. Heute hat man keine Aschengrube mehr.

Auf dem offenen Herde war eine Anzahl von Geräten nötig, die wir zum großen Teile heute nur noch in Museen finden. Obgleich die Besprechung der Küchengeräte außerhalb des Programmes dieses Werkes liegt, sollen